

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

N. 15.

Mittwoch den 19. Januar

1876.

Schulgeld.

Die 2. Hälfte des Schulgeldes für das laufende Wintersemester ist von heute an fällig. Dieses zur Erinnerung für diejenigen, welche das Schulgeld in 4 Raten zahlen.
Wiesbaden, den 15. Januar 1876. Der Stadtrechner.
Maurer.

Submission.

Die Anlieferung von **Dreißigtausend Keilziegeln** für die städtischen Canalbauten pro 1876 soll im Wege der Submission verdingt werden. Offerten sind versiegelt unter Beifügung eines Probesteins bis zum 20. d. M. Vormittags auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 30, einzureichen, wo auch die Bedingungen einzusehen werden können.
Wiesbaden, den 15. Januar 1876. Der Stadtbaumeister.
Schulz.

Feuerwehr.

Führer-Versammlung Mittwoch den 19. Januar Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Deutschen Hof**.
Tagesordnung: Wichtige Berathungen über Eintheilung und Organisation in Folge der neuen Feuerwehr- und Ordnung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Wiesbaden, den 17. Januar 1876. Der Brand-Director.
Scheurer.

Aufforderung.

Die unterzeichnete Verwaltung ersucht hierdurch um baldige **Eingereichung** der aus dem Jahre 1875 noch rückständigen **Rechnungen**.
Städtische Cur-Verwaltung: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 22. Januar Abends 8 Uhr:
Réunion dansante
im grossen Saale (Ball-Anzug).

Die **vorigjährigen Réunion-Rarten** berechtigten — sofern sich deren Inhaber im Besitze einer Abonnements- oder Cur-Taxarte pro 1876 befinden — **bis auf Weiteres** zum Besuche der Réunions.
Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Dienstag den 25. Januar Abends 8 Uhr:

Sechste öffentliche Vorlesung

im grossen Saale des Curhauses.

Herr Prof. Dr. Adolf Mayer aus Heidelberg.
Thema: „**Ueber die Quellen der wirthschaftlichen Arbeit.**“

Eintritts-Preise: Reservirter Platz 2 Mark; nichtreservirter Platz 1 Mark 50 Pfg., Billets für Schüler der hiesigen höheren Lehr-Anstalten und Pensionate 1 Mark.

Vormerkungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasso entgegen. Die Vorlesung ist von Montag den 24. Januar auf Dienstag den 25. Januar und zwar in Berücksichtigung des an ersterem Tage stattfindenden Vortrags im „Victoria-Hotel“ (Herr Dr. Brehm) verlegt worden.
Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 20. Januar l. J. werden im hiesigen Gemeindevald **Distrikt Forstgraben:**

19 eichene Baustämme von 29 Fessm. 71 Dec.,
2 buchene Werthholzstämme von 2 Fessm. 75 Dec.,
34 Raummeter eichenes und } Scheitholz
63 " buchenes }

versteigert.

Görsroth, den 11. Januar 1876.

Der Bürgermeister.
Ruppert.

Notizen.

Heute Mittwoch den 19. Januar, Vormittags 9 Uhr: Termin zur Geltendmachung von Ansprüchen an die Concurssmasse des Wilhelm Reimer zu Wiesbaden, bei Königl. Amtsgericht VI. (S. Zogl. 308.)

Vormittags 10 Uhr:

Fortsetzung der Holzversteigerung in dem hiesigen Stadtwalde Distrikt Münzberg, Abtheilung 1, 3 und 4. (S. Zogl. 10.)

Nachmittags 2 Uhr:

Versteigerung von Schuhmacher-Artikeln, in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Versteigerung

von Schuhmacher-Artikeln.

Heute **Mittwoch** den 19. Januar, **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden in dem Auktionslokale **Friedrichstraße 6** folgende **Schuhmacher-Artikel** gegen **Barzahlung** versteigert: Eine **Parthie Sechundselle**, brauner, grüner und blauer **Plüsch**, abgepackte **Plüschpantoffel**, **Lastingschaften**, **lederne Stiefelschaften**, sowie mehrere **Stücke guter Gummizüge**.

Plüsch und Gummizüge werden **per Meter** aus-
geboten.

522

Der Auctionator:
Ferd. Müller.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 20. d. Mts. **Nachmittags 2 Uhr** läßt Herr **W. Gall** wegen übergroßen Vorraths **ca. 300 Raummeter trockenes Buchen-Scheitholz** nach Waldmaß in größeren und kleineren Quantitäten auf seinem **Platze Dohheimerstraße 29a** gegen gleich baare Zahlung versteigern. Auf Wunsch wird bei sicherer Bürgschaft **3 Monate Credit** bewilligt.
522

F. Müller, Auctionator.

Vorträge von Dr. Brehm.

Rundgegebenen Wünschen zufolge wird der dritte Vortrag anstatt **Freitag** den 21. d. M.

Donnerstag den 20. Januar,
der vierte und letzte aber anstatt **Montag** den 24. d. M.
Mittwoch den 26. Januar

stattfinden.

7473

Gute **Kartoffeln** in größeren und kleineren Partien zu haben bei **J. Schmidt**, Moritzstraße 5.
8060

Bazar oriental.

Morgen Donnerstag den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Laden Spiegelgasse Nr. 1 (Badhaus zum Sonnenberg) durch die unterzeichneten Auktionatoren nachverzeichnete Waaren, als: Vergoldete, türkische Kaffee-Service, mehrere Duzend chinesische Arbeitstische, mehrere Duzend türkische, emaillierte Manschettenknöpfe, eine Parthie italienischer Arbeitstische, Broschen, Ohrringe, Kreuze und Rosenperlen, mehrere Duzend Ballschmucke in Rheintiesel, Agua varin und noch viele andere Artikel versteigert.

Marx & Reinemer,
Auktionatoren.

Local-Gewerbe- & Volksbildungs-Verein.

Freitag den 21. Januar Abends präcis 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer **Adolf Schmidt** über „griechisch-römische Säulenordnungen“ im Saale des „Deutschen Hofes“, wozu die Mitglieder beider Vereine höflichst eingeladen werden. Auch Nichtmitglieder haben freien Eintritt.

Die Commission.

Eisbahn Schierstein.

Schneefrei. 8030

Restauration Brönnner,

Nerostraße 23,

empfehlen ein vorzügliches Glas Lagerbier aus der Actien-Brauerei, reine Weine, kalte und warme Speisen.

Achtungsboll

Joseph Krönnner.

NB. Ein Extra-Zimmer für Gesellschaften oder Vorstandssitzungen steht frei zur Verfügung.

8034

Möbel, Betten, Spiegel,

Bilder, alte und neue Kunstgegenstände empfehle zu den billigsten Preisen; auch laufe ich preis guterhaltene Möbel an.

8056

Wih. Schwenck, 13 Kirchgasse 13.

Rastanien per Pfund 12 Pfg. zu haben bei

8031

F. Köhr, Kirchgasse 10.

Gesucht zu miethen oder zu kaufen

eine frequente Wirthschaft oder ein passendes Lokal. Offerten unter Chiffre A. M. 3 in der Expedition d. Bl. erbeten.

8019

Noch 2 fast neue und gute Wheeler & Wilson-Nähmaschinen à 65 und 60 Mark abzugeben Häfnergasse No. 11, 2 Etiege hoch.

428

Junge Mädchen, die das Kleidermachen, Maafnehmen und Zuschneiden in drei Monaten gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Marie Strehmann,

Nichelsberg 9, Eingang vom Gemeindebadgäßchen.

Drei Geschwister, welche sehr schön Weißzeug nähen, besonders Herrnhenden, suchen auf gleich Beschäftigung. Näh. Exped.

8027

Einer Fremden!

Warum böß? Antw. erb. G. B. bei der Exped. d. Bl.

8023

Vasse mich nicht mehr drauf ein. Schreib. o. Sonntag Abend persönlich.

8009

Verloren

eine goldene Vorstecknadel, Nussfeilen darstellend. Abzugeben gegen gute Belohnung Hainweg 5, Parterre.

7923

Ein Glaserdiamant wurde in der Kirchgasse verloren. Gegen Belohnung Faulbrunnenstraße 5 abzugeben.

8038

Ein **Ballfächer** wurde von der Mühlgasse, über den Saalbau Schirmer verloren. Dem Wiederbringer Belohnung Mühlgasse 13, 1 Etiege hoch.

Eine **schwarze Neufundländer Hündin** hat sich verloren. Abzugeben Michelsberg 3.



Enlaufen eine getigerte **Dogge** mit halbschwarzem Hals und mit einem neussilbernen Halsband verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung Albrechtstraße 3.

Ein **bunter Kanarienvogel** ist gestern Morgen aus dem weißen Hof, Saalgasse, entflohen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung im weißen Hof, Zimmer No. 66.

Monatfrau

gesucht. Näheres Webergasse 1, Hinterhaus, eine Treppe hoch.

Moritzstraße 8 wird eine Frau zum Bedtragen gesucht.

Jemand zum Bedtragen gesucht bei

Bäder Jung, Bahnhofstraße 10a.

Ein **Nähmädchen** sucht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres Saalgasse 22 im Hinterhaus.

Eine **Waschfrau** f. Beschäftigung. R. Schwalbacherstr. 27, Etb. 8016

Gesucht eine **Monatfrau** auf gleich Louisenstraße 35, Bel- 8014

rechts.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** auf gleich gesucht. Näheres Markt- 7800

straße 15a.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und häusliche Arbeit übernimmt, wird gesucht große Burgstraße 6.

Ein **braves Kindermädchen** sogleich gesucht keine Schwalbacher- 7801

straße 3.

Ein **Dienstmädchen** gesucht Albrechtstraße 3.

Geisbergstraße 4, Parterre, wird ein **Mädchen** für Haus- 7700

arbeit gesucht.

Ein **zuverlässiges Mädchen** wird gesucht. Näheres Langgasse 13 7600

im Schuladen.

Ein **ordentliches Mädchen** gegen guten Lohn nach auswärts ge- 7600

sucht. Näheres Dohlfelderstraße 2, 1. Stod.

Rheinstraße 45 wird ein **reintliches**, mit guten Zergnissen versehenes **Mädchen**, welches etwas kochen kann, gesucht.

Ein **Mädchen**, welches einer Küche selbstständig vorstehen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird auf Anfang nächsten Monats gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Wilhelm- 8004

straße 16 zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags.

Gesucht sofort ein kräftiges, gesundes **Dienstmädchen**.

Näheres Expedition.

8008

Eine Hotelsköchin,

die schon längere Jahre solche Stellen bekleidete, sucht so bald wie möglich wieder eine Stelle. Näheres Expedition.

8055

Ein **braves**, einfaches **Mädchen** vom Lande sucht baldigst Stelle durch Frau Probator **Ebert Wwe.**, H. Schwalbacherstr. 7.

8054

Ein **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und sich etwas Hausarbeit unterzieht, auf gleich gesucht Nerostraße 23. Dohlfelder- 8016

ist auf 1. Februar ein gut möblirtes Zimmer zu vermietn.

Gesucht eine **Hotelsköchin** nach **Frankfurt**.

Mainz, 2 bürgerliche **Köchinnen** nach **Niedersheim**, sowie

mehrere **Haus-, Küchen- und Kindermädchen** für hier

und außerhalb durch das Placirungs-Bureau von **Frau Herr-** 8040

mann, 30 Metzgergasse 30, Parterre.

Gesucht werden gute **bürgerliche Köchinnen**.

sowie ein **feineres Zimmermädchen**

nach dem Rhein, **Haus-, Küchen- und Kindermädchen**. Ge-

suchen Stellen: Ein **feineres Mädchen** mit **vierjährigen**

Zeugnissen als Stütze der **Hausfrau** oder **Zimmermäd-** 8040

chen durch **Wintermeyer's Central-Stellen-Bureau**,

15 Häfnergasse 15.

Eine mit guten Empfehlungen versehene, in jeder Hausarbeit

erfahrene Person, welche perfekt kochen und nähen kann, sucht gleich

eine Stelle auf einige Monate. Näheres Adelhaidstraße 4a im

Hinterhause.

8049

Emserstraße 22 wird ein Dienstmädchen sogleich gesucht. 8021
Zwei zuverlässige Schweizer gegen hohen Lohn in das Rheingau
gesucht. Näheres Goldgasse 7. 8017

Zur Assuranz-Branche wird ein junger Mann als Ver-
ling gesucht. Offerten unter C. 5 besorgt die Exped. d. Bl. 139
Ein junger, angehender Kellner wird gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl. 7998

Ein junger Gärtner (unverheirathet), welcher die Gemüße-
Obstzucht versteht, wird gesucht. Näh. Exped. 8011

Ein verheiratheter Gärtner ohne Kinder. in jedem Fach tüchtig,
sucht passende Stelle. Die besten Zeugnisse stehen zur Disposition.
Näheres Expedition. 8007

Ein junger Mann mit ziemlich guter Handschrift wünscht, bei
geringem Salair, Beschäftigung auf einem Bureau. Eintritt kann
sogleich stattfinden. Adressen unter A. N. 50 nimmt die Expedition
mitgehen. 8052

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann sucht Beschäftigung.
Näheres Expedition. 8039

Ein junger, militärfreier Mann, welcher das Fahren und Reiten
versteht, sucht Stelle als Aufsicher bei einer Herrschaft. N. Exp. 8022

40,000 Mark auf 1. Hypothek auszuleihen.
Näh. Wilhelmstr. 32. 6743
Auf gleich werden **25 Thlr.** gegen 3 Thlr. Zinsen auf 3 Monate
zu leihen gesucht. Offerten unter A. Z. No. 100 besetze man
bei der Expedition d. Bl. abzugeben. 8028

In der Elisabethenstrasse oder deren nächster
Nähe wird auf 1. Februar eine möblirte Woh-
nung (Sonnenseite) von 1 Salon, 4 Zimmern
und Küche zu miethen gesucht. Offerten unter
K. S. 25 befördert die Expedition d. Bl. 7898

Adelhaidsstraße 25a, Hinterh., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 5699
Bahnhofstrasse 11 ist der 3. Stock von drei
Zimmern, Küche, Mansarden
und sonstigen Bequemlichkeiten auf gleich oder später zu verm. 8001

Elisabethenstrasse 12, 2. St., schön möbl. Zim-
mer zu verm. 7969
Feldstraße 5 ist ein Logis von 2 Zimmern und Zubehör auf
gleich oder 1. April zu vermieten. 7986

Seisbergstraße 18 sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer,
zusammen oder einzeln, sowie eine möbl. Mansarde zu verm. 2000
Häfnergasse 5 im 2. Stock sind 2 ineinandergehende Zimmer
zu vermieten. 7569

Hellmundstraße 3a ist der 4. Stock mit allem Zubehör auf
1. April oder auch früher zu vermieten. Näheres daselbst im
4. Stock. 7310

Hirschgraben 6a ein Logis zu vermieten. Näh. Part. 8015
Kirchgasse 22 ist die Bel-Etage und der zweite
Stock auf 1. April zu verm. 7276

Rauergasse 6 ist auf 1. April eine abgeschlossene, schöne Woh-
nung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 7907

Oranienstraße 4 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 großen
Zimmern, 2 Mansarden und 2 Keller, auf den 1. April zu ver-
mieten. Ebenso der dritte Stock, bestehend aus 5 großen Zim-
mern, 2 Mansarden und 2 Keller, auf den 1. April zu ver-
mieten. Bei beiden Wohnungen die Mitbenutzung der Waschkü-
che und des Trockenspeichers. Näheres Parterre. 6960

Schützenhofstraße 2 (Maison St. Petersbourg) ist ein schön
möblirter Salon mit 1—2 Schlafzimmern in der Bel-Etage ander-
weit zu vermieten. 3222

Schützenhofstraße 9, Landhaus mit schöner Aussicht, ist Weg-
zugs halber der zweite Stock, bestehend aus 3—4 Zimmern und
Zubehör, an eine ruhige Familie auf 1. April zu verm. 8032

Stiftstraße 11 ist die Bel-Etage, sowie im Hinterbau ein Zim-
mer mit Keller zu vermieten. 7934

Taunusstraße 57 ist eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche
und Zubehör enthaltend, auf 1. April zu vermieten. Näheres
bei Herzheimer, Michelsberg 30. 7915

Bellrißstraße 2 ist der 1. Stock von 4 Zimmern ic. zu
vermieten. 7965

Bellrißstraße 4 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit
Wasserleitung (Glasabschluß), 1 Mansarde, Keller, Mitgebrauch
der Waschküche auf 1. April zu vermieten. 8020

Bellrißstraße 15, eine Etage hoch, ist ein schön möblirtes
Zimmer billig zu vermieten. 8010

Bellrißstraße 40 ist der 3. Stock von 3 Zimmern, Küche,
Mansarde, Keller und Kohlenkeller auf 1. April zu verm. 7775

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Neugasse 14, 1. Stock. 7840

Eine schöne Wohnung in der Bel-Etage von 3 Zimmern, Kammer,
Küche nebst Zubehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres bei 3. Herz, Helenestraße 20. 7944

Eine freundliche und gesunde Wohnung (Sommerseite), enthaltend
5 kleine Zimmer, Küche, 2 Keller, sowie alle Bequemlichkeiten,
auf 1. April für 185 Thlr. zu vermieten. Näh. Exp. 8002

Zwei schön möblirte Zimmer sind zusammen oder einzeln billig zu
vermieten Langgasse 8, Eingang Gemeindebadgäßchen 1. 8037

Billich zu vermieten eine Bel-Etage, bestehend aus 3 heizbaren
Zimmern mit Zubehör, Louisenstraße 35, rechts. 8042

Eine große, freundliche Mansarde ist möblirt oder unmöblirt zu
vermieten Michelsberg 9a. 8059

Ein Laden mit Wohnung und ein Laden ohne Wohnung

sind in meinem Hause **Ellenbogengasse 2** auf 1. April zu
vermieten. G. Bücher, Bierbrauereibesitzer. 8013

Eine **Bäckerei** mit Inoentor ist sogleich obere Webergasse 45
gegen jährlichen Zins von 400 fl. zu vermieten. 6589

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere
liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, **Christina
Kühn**, nach schwerem Leiden nach vollendetem 14. Lebens-
jahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag Nachmittags
3 Uhr vom Sterbehause, Schulgasse 4, aus statt. 8012

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unser innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, Schwester-
chen und Enkelchen, **Henriette Löw**, im Alter von
1 1/4 Jahren nach einem schweren Leiden am 17. Januar
sanft verschieden ist.

Wiesbaden, den 18. Januar 1876.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

8051

K. Löw.

Danksagung.

Allen, welche bei dem schweren Verluste unseres lieben
Gatten und Vaters,

Rentier Friedrich Engelbert Bergmann,

so herzlichen Antheil nahmen, sagen wir hiermit unseren
innigsten Dank.

Wiesbaden, den 18. Januar 1876.

Frau **Friedrich Engelbert Bergmann**
und **Kinder.**

8044

Katholiken-Versammlung

(der römisch-katholischen Gemeinde).

Die in diesem Blatte bereits angekündigte Versammlung findet nunmehr
Sonntag den 23. Januar c. Nachmittags 2¹/₂ Uhr
im „**Römersaal**“, Dogheimerstraße 9, statt.

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten

rein wollener Cheviots und Knicker-Bocker-Beiges

zu Costumes und Tuniques ausserordentlich billig einzukaufen, und empfehlen solche zu

= 14 Sgr. = per Metre (reeller Preis Thlr. 1.).

Gebrüder Rosenthal,

342

Langgasse 39, vis-à-vis dem goldenen Brunnen.

Um vor dem Eintreffen der neuen Frühjahrsmodelle unser Confections
Lager zu räumen, verkaufen wir:

Fertige Costüme, Tuniques, Wintermäntel
Frühjahrs-Umhänge, Regenmäntel, Schlafröcke
Promenadenröcke, Unterröcke u. s. w.

zu

Inventariats-Preisen

Bacharach & Straus,

Webergasse 21.

General-Versammlung des Bürger-Kranken-Vereins zu Wiesbaden.

Die diesjährige General-Versammlung findet Sonntag den 23. Januar l. J. Nachmittags 4 Uhr in dem kleinen Saale des Herrn Gastwirths Bertram im „Lannd-Hotel“ dahier statt, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Wahl einer Prüfungs-Commission der 1875r Rechnung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Erledigung verschiedener Anträge.

Anmeldungen zu activen als auch zu Ehrenmitgliedern werden bis zum 22. Januar l. J. bei dem Director, Herrn L. Hartstang, entgegengenommen.

Einige Anträge von Mitgliedern sind bis zum 21. Januar l. J. schriftlich bei dem Herrn Director einzureichen; später eingehende finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 17. Januar 1876.

Der Vorstand.

312

Geflügelzucht-Verein.

Unser Ehrenmitglied Herr Dr. A. Brehm wird die Freundlichkeit haben und heute Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Riedrich, Spiegelgasse 15, einen Vortrag halten und zwar über „Die Bedeutung der Vögel für uns Menschen“, wozu wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Bemerkung wird ausdrücklich, daß nur Vereinsmitglieder Zutritt haben.

Der Vorstand. 488

Pompier-Corps.

Die activen Mitglieder des Pompier-Corps werden zu einer Vorberechnung (Neuwahl des Commandos) auf heute Mittwoch den 19. Januar Abends 8 Uhr in den „Bayerischen Hof“ eingeladen.

Mehrere Mitglieder.

7938



Heute Abend! 8005

Culmbacher Bier,

vorzügliche Qualität, in ganzen und halben Flaschen empfehlen

J. & G. Adrian,

6 Bahnhofstraße 6.

7984

Gestickte Hemden-Einsätze,

sowie auch alle anderen Sorten das Neueste billigt bei

7511 F. Lehmann, Goldgasse, Ecke der Grabenstraße.

8006 Dueneleder, Kreide und Billardballen stets zu den billigsten Preisen vorrätig bei Moritz Schäfer, Kranzplatz 12.

Ein kleines Neal mit Schuhtagen wird zu kaufen gesucht.

Näheres Expedition.

Ziehung 19. Januar.

Sorben erbielt ich Lose zur Schlesw.-Holst. Land.-Industr.-Lott. (jedes vierte Loos gewinnt) à 22 1/2 Sgr. 189 General-Agent Zirkuhl, Ellenbogenasse 11.

Von heute ab wieder täglich

frische Burger Brezeln.

Feinbäckerei von Aug. Boss, Ringgasse 12.

8008

Trauben-Brust-Honig

allein ächt

mit nebligem Fabrikstempel à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in Wiesbaden bei A. Schirg, Königl. Hof-Lieferant, Schillaplatz 2, F. A. Müller, Delicatessen-Handlung, Wellrichstraße 13, und bei Jung & Schirg, Modewaaren-Handlung, H. Burgstraße 10; in Viebrich bei Hof-Lieferant Braun; in Castell bei Wittwe Bied und bei Apotheker Ed. Leist; in Oestrich bei Apotheker Prizihoda. 427



Goldgasse No. 20,

ganz in der Nähe der Langgasse, befindet sich dieses Jahr der außergewöhnlich billige Verkauf von

franz. und engl. Billet- und Briefpapier mit Monogrammen der

Papeterie Léon aus Paris

(30 Boulevard du Temple)

Depot in Frankfurt a. M., Zeil 38.

60 Bogen gutes Billet-Papier mit Namen-Stempel à 25 Pf., 60 Bogen gutes, geripptes, englisches Brief-Papier mit Namen-Stempel à 50 Pf., 60 Bogen bestes, englisches Brief-Papier mit Namen-Stempel à 70 Pf.

100 Couverts, Damen-Format, gummiert, à — Mt. 15 Pf., 100 " Post-Format, " à — " 20 "

100 " aus Dankpapier □ à — " 30 "

100 " für Geldsendungen, 2 Siegel, à 1 " 20 "

Zintenstift à Stück 25 Pf.

1 Buch gutes Schreibpapier 25 Pf.

1 Schablonen-Stuhl mit Alphabet ic. 50 Pf.

100 Rechnungs-Formulare 30 Pf.

Goldgasse 20, in der Nähe der Langgasse.

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit. 98

Zeit.

Winter-Handschuhe,

Pulswärmer für Damen und Kinder, Corsetten empfehlen billigt Geschw. Pott, Langgasse 6. 7826

Ein guter Kochofen billig zu verkaufen Karlstraße 28. 7304

1/4 Platz 1. Rangloge No. 7, Vorderst, ist für den Rest des Winterabonnements abzugeben Theaterplatz 2, Parterre rechts. 7994

Ein neuer, echter, gewirkter Shawl und ein Mantel billig zu verkaufen Wellenstraße 12 im dritten Stod. 7926

Didwurz per Centner 86 Pfg. zu haben bei 8062

J. Schmidt, Moritzstraße 5. Eine junge, hochtrachige Kuh ist zu verkaufen bei 9041

Ph. Koch Wwe. in Clarenthal. Eine hochtrachige Kuh, Holzkünder Race, zu verkaufen Moritzstraße 5. 8061

Kirchgasse 25 im Hinterbau ist täglich süße Milch von Morgens bis Abends zu haben. 8029

Eine Ladeneinrichtung mit Theke, sowie eine Decimal-Waage zu verkaufen Michelsberg 9a. 8058

Ein feiner Damen-Sammt-Baleiot, seidene und wollene Frauenkleider, 2 alte Original-Deilmäde, mehrere Cylinder-Uhren zc. billig abzugeben Käfergasse 11, 2 Stiegen hoch. 428

Wagen, neue und gebrauchte, vorwiegend Calische, Brecks zc., auch für Mehrgewagen geeignet, zu verkaufen Kirchgasse 15a. 8036

Kopplensstraße 5 ist ein vierstücker Salitten billig zu verk. 8045

Ankauf aller Sorten Wischen Kambramentzange 5. 8073

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

17. Januar.

Geboren: Am 16. Jan., dem Linder Wilhelm Jemel e. S., N. Friedrich Wilhelm. — Am 15. Jan., dem Schreinergehilfen Friedrich Doncker e. S. — Am 11. Jan., dem Herrschneidergehilfen Gottlieb Edling e. L., N. Lina Caroline Mina Louise.

Aufgeboren: Der Gastwirth Johann Philipp Carl Brühl von Wehen, wohnh. dahier, früher zu Bingen wohnh., und Catharine Wilhelmine Lieschrod von Streg bei Badarach, wohnh. zu Streg. — Der Kaufmann Rudolf Janson von Eibelsfeld, wohnh. zu Homburg v. d. S., früher dahier wohnh., und Anna Marie Catharine Börner von hier. — Der Förster Johann Carl Ludwig Gull von Holzhausen, N. Kasstätten, wohnh. zu Schloß Herbringen in Weßfalen, und Jacobine Philippine Louise Doncker von Wehthelm, N. Wehen, wohnh. dahier.

Verheirathet: Am 15. Jan., der Herrschneidergehilfe Johann Georg Düffel von Maroldsweischach, Königl. Bayer. Bezirksamts Ebern, wohnh. dahier, und Marie Margarethe Fries von Eibelsfeld, Königl. Bayer. Bezirksamts Döfenhuth, bisher dahier wohnh. — Am 15. Jan., der Schmiedgehilfe Philipp Wilhelm Christian Will von Simbach, N. Wehen, wohnh. dahier, und Cornelia Josefine Schalles von hier. — Am 15. Jan., der Schreinergehilfe Emil Philipp Mathias Johann Schmidt von hier und Anna Marie Stah von Haintzen, A. Usingen, früher dahier wohnh.

Gestorben: Am 15. Jan., Michael, S. des Tagelöhners Adam Wibel, alt 7 M. 12 T. — Am 15. Jan., Josefine, geb. Floret, Wittve des Herzogl. Raff. Medicinalraths Dr. Wilhelm Jais, alt 69 J. 5 M. 19 T. — Am 15. Jan., der Herrschneider Philipp Moriz von Eschenheim, alt 50 J. 2 M. 15 T. — Am 16. Jan., der unverheh. Tagelöhner Georg Philipp Kaiser von Fürstfeld, N. L. Schwalbach, alt 52 J. 2 M. 6 T. — Am 17. Jan., Robert, S. des städt. Bullenwärters Christian Best, alt 17 J. — Am 16. Jan., der unverheh. Kleiderhändler Friedrich Häuser, alt 33 J. 7 M. 10 T. — Am 17. Jan., Catharine, geb. Schmidt, Ehefrau des Tagelöhners August Birbes, alt 28 J. 6 M. 9 T.

Berlin, 14. Jan. (Preussische Staats-Prämien-Anleihe von 1855.) Bei der Prämien-Verlosung zu den am 15. September v. J. gezogenen Serien No. 4 129 154 252 808 381 350 454 461 525 588 595 820 860 982 1025 1180 1140 1172 1180 1223 1245 1347 1452 1486 wurden nachstehende Gewinne gezogen: No. 15343 30,000 M. No. 12848 6000 M. No. 46097 25926 102478 à 8000 M. No. 46067 52471 à 1200 M. No. 58727 93197 à 825 M. No. 46007 113909 à 600 M. No. 310 873 15380 15386 25106 30780 30748 34939 46087 46059 46685 46094 52445 52479 58755 59462 81907 81263 81964 85993 85999 98181 98193 102469 112890 113907 113950 113963 114995 117166 117189 117970 122225 124450 128467 145116 148478 à 450 M. No. 15866 15889 25127 25147 25189 33057 46010 46017 46039 46066 52376 52495 58707 58713 58731 59429 59435 59490 59491 85907 85948 85967 85973 102442 112932 112989 112956 114996 118901 117101 117106 117173 117905 117919 117926 117995 122274 124446 124460 134690 145110 145120 145195 145196 148514 148516 148583 à 375 M. No. 899 12815 12836 15343 25195 30720 38071 38088 38091 34907 34955 34943 45386 45397 46048 46083 46089 52467 59489 81976 85944 98147 98159 98162 98186 98195 102457 102474 102494 112907 112923 112941 113903 113983 113988 117139 117140 117147 117151 117974 117985 122220 122266 122271 122292 124404 124425 124472 124492 134620 134692 145549 148679 à 860 M.

Frankfurt, 17. Jan. (Biehmarkt.) Angetrieben waren: 390 Kühen, 270 Kühe, 815 Kälber und 200 Hammel. Die Preise stellten sich: Kühen 1. Qual. M. 65,14, 2. Qual. M. 60,61, Kälbe 1. Qual. M. 58,29, 2. Qual. M. 51,43, Kälber M. 58,24, Hammel 1. Qual. M. 51,43, 2. Qual. M.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1876. 17. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Bar. Linien)	887,65	897,87	886,99	887,89
Thermometer (Reaumur)	-4,8	-2,2	-1,8	-2,93
Dunstspannung (Bar. Lin.)	1,20	1,87	1,70	1,49
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	93,1	82,9	100	92,0
Windrichtung u. Windstärke	S.W.	S.W.	S.W.	S.W.
	schwach	schwach.	bedeckt.	bedeckt.
Allgemeine Himmelsansicht	heiter.	bedeckt.	bedeckt.	Schnee.
Regenmenge pro □' in par. Lb."	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Tagess-Kalender.

Permanente Kunst-Anstellung (Eingang südliche Colonnade) täglich von 10 Uhr an geöffnet.

Heute Mittwoch den 19. Januar.

Morgen-Feiernschule. Nachmittags von 2-5 Uhr: Unterricht. Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins. Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung im kleinen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes bei der Bahnhof- und Louisenstraße. Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert. Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht. Kaufmännischer Verein. Abends 8 Uhr: Buchhaltung. Dampfcorps. Abends 8 Uhr: Besprechung im „Bayerischen Hof“, Kirchgasse. Feuerwehr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der Führer im „Deutschen Hof“. Geselligkeits-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Prehm über die Bedeutung der Vögel für uns Menschen, im Saale des Herrn Niedrich, Spiegelgasse. „Bürgerklub“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokale. Königl. Hof-Schauspiele. 15. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement Erste Gastdarstellung der Frl. Clara Biegler, Königl. Bayerische Hof-Schauspielerin. „Deborah“. Volksschauspiel in 4 Akten von Dr. S. H. Rosenthal. Deborah: Frl. Clara Biegler.

(Zweite Herrnsingung der Gesellschaft „Sprudel“) und wiederum saßen sie, geschmückt mit Krone und Stern, einmüthig bei einander, als plötzlich der Harnblasen-Marsch ertönte, der Geist der Varrheit über sie kam und sie mit allerlei Zungen zu reden begannen. „Sie sind voll süßen Weins!“ hätte vermuthlich ein meingeweihter Pflüster vorlaut gerufen — wenn einer dazugewesen wäre. Umsonst, als manches wahr, wenigstens verblühte, Wort gesprochen wurde, Blume wie Wahrheit aber bekanntlich im Weine enthalten sind. Der Erste, der da sprach, war der „Ketzer“ der närrischen Gemeinde und der Text seines Discourses lautete also: „Mensch, Schwim! Dich hinauf zur Vollkommenheit Thron“. Die angeführten Beispiele von Seelenstärke, Eudemonik und den Verlodungen des Satans waren zwar unterhalten genug und mögen auch einzelne abgeschwiffene Seelen auf den Pfad des höchsten Strebens zurückgeführt haben, allein es will uns doch nicht recht passend erscheinen, während einer Carnivals-singung in dieser verkehrten Weise auf abnungstose und leicht erregbare Gemüther einwirken zu wollen. Selbst der Redner regte sich allmähig bis zum Siedepunkt auf, um schließlich unter Null auf die Ueberzeugung herabzufallen, die Vollkommenheit schwebt und wohl wie eine Feuersäule voran, sei aber trotzdem eine Art Ewigkeit, deren äußerste Spitze wir nie und nimmer erreichen werden. Der donnernde Applaud, der ihn belohnte, war unseres Erachtens nur ein success estime. — Der Schriftgelehrte der Sprudler verlas hierauf das Protocol der letzten Sitzung. Wer diese weiche, mollige Stimme vernahm, mußte unwillkürlich bezweifeln, daß der Inhaber gleichzeitig im Besitz einer Galle sein könne, wie dies neuerdings ärztlicherseits constatirt worden sein soll. Verlesen gleich fielen successiv in wohlgedrehten Versen seine treffenden Randglossen über Fortzüge und Fehler jener Sitzung von seinen Lippen und wurde auch er am Schluß mit dem gewohnten Quantum Beifall bedacht. — Während der Pause, die nun folgte, schritt eine hohe, imposante Gestalt, die sich vorher unsichtbar gemacht haben mußte, da sie nicht von Jedem gesehen wurde, mit schweremüthigem Kackeln unter dem Arme und einer Krappe voll Wibern auf den Lippen, durch den Saal und bestieg die Plattform vor dem Podium. Nachdem sie einige Zeit nachdenklich in der Krappe gebüßelt und sich anscheinend entschlossen hatte, keinen Vortrag zu halten, schüttelte sie misanthropisch das Haupt und stieg von der „Platte“ nieder, um ebenso mystisch und verschrommen, wie sie gekommen, den Heimweg anzutreten. Man will nur noch bemerkt haben, daß der Geheimnißwohle an der Nase des Portiers, der sich in eine finstere Ecke des Corridors zurückgezogen hatte, eine Cigarre anzuzünden versuchte, woraus sich schließen läßt, daß er keine Site gewesen. — Alsdann sangen die Sprudler B. und P. das sinnige Duett „Die beiden Nachtigallen“ und ertreten stürmischen Applaus. — Darüber neidisch, ließ ein Privatgelehrter es sich nicht nehmen, eine Probe seines brennigsten herauszubehenden Conversations-Veritons zum Besten zu geben. Er begann gleich mit „Abam“, aber es war ein Gottesglick, daß er nicht das ganze Alphabet durchging, denn gar bald zeigte sich

er und da im Saale deutliche Symptome von Lachkrampf. Immerhin wird doch das Gesamtwerk eine schätzenswerte Acquisition unserer Literatur sein, wenn auch nur wegen des darin enthaltenen Signalments nebst besonderen Kennzeichen unserer Stammeltern. — Der Präses hatte inzwischen bemerkt, daß sich die Spitzen der Landes- und städtischen Behörden eingefunden hatten und bewillkommte dieselben in wohlgefügter Rede, worin er, allerdings mit einigem Eigenlob, das nährliche Sprudelreich mit anderen Gemeinwesen verglich und dasselbe als leuchtendes Beispiel vorhielt, da nur seine Regierung alle Unterthanen unter eine Kappe zu bringen vermöge. Er schloß mit separaten Hochs auf die einzelnen Herren, in welche die ganze Gesellschaft begeistert mit einstimmte. — Die darauf folgende feierliche Stimmung benützte Magdalena, eine dienende Jungfrau, um einen Schreibebrief an ihre Eltern vorzulesen, in welchem sie die häuslichen Freuden und Leiden ihrer Herrschaft mit der genohnten Zurückhaltung moderner Diensthöfen offenbart und zum Schluß mit stiller Entrüstung die Verwerflichkeit des Ballets bespricht. Aus ihren Aeußerungen war jedoch leicht zu ersehen, daß der verschrobene Geschmack eines Landwädhens in dergleichen Dingen nimmer maßgebend sein kann. — Nun sang Sprudler W. S. ein prächtiges Trinklied, während dessen Vortrag wir die Bemerkung machten, daß unzählige Hände sich unwillkürlich zum Glase schlangen und ebenso unwillkürlich daran nippten. Der für den Sänger fürmlich verordnete Tusch mußte vertuscht werden, weil die Musici sich eben angehört hatten, nach Benedig abzureisen, um bei der Wusitprobe eines bestimmten Mästro zu assistiren. Der Berg war jedoch so freundlich gewesen, diesmal zu den Bolognesanern zu kommen und so hatten die Sprudler Gelegenheit, einen Bollblut-Italiener in seinem musikalischen Elemente und mit Händen und Füßen dirigiren zu sehen, bei dessen Anblick selbst Strauß aus seiner gewohnten Leihgarnie gerillt worden wäre und sich einer leibhaftigen Manier besichtig hätte. Nachdem der Mästro von den Leistungen der Capelle zufriedengestellt und besonders das „Darmstädter Piano“ gehörig eingepaukt worden war, wollte er sich entfernen, wurde jedoch veranlaßt zurückzubleiben, um sich für den schmeichelhaften Empfang deutscher Musikfreunde zu bekanken. — Bald darauf langte eine Depesche, Kappe und Sendeschreiben des Mainzer Carnevalvereins „Humoristischer Zehierkreis“ enthaltend, an, welche letzteres vom Präsidenten unter den üblichen Feierlichkeiten verlesen wurde. — „Ich grüße Euch mit Blumen!“ rief es plötzlich vom Eingange her und herein trat der leibhaftige gläserne Naturdichter, den Hürdenstab in Händen und geschmückt mit Bändern und Orden aller Potentaten dieses sublimaren Planeten. Vor allen aber ergänzte der Hufeisenorden mit Löchern, welcher allem Anscheine nach von einem antediluvianischen Vielherde herkam. Wir waren bislang geneigt, diesen natürlischen Poeten für einen natürlichen Schöden zu halten, aber er gelang nun selbst, daß er der größte Narr der Welt sein würde, wenn er kein Narr wäre. Das mag seine Nichtigkeit haben, denn einige seiner Producte waren gar nicht so übel. Wir müssen ihn jedoch leider eines Negligés beschuldigen, denn wenn wir nicht irren, so ist das classische „Dampfbraust der Mond durch's Nerothal“ einer anderen, wenngleich verwandten monduläftigen Feder entflohen. Indessen, diese Frage wird erst die Nachwelt würdiglich entscheiden. Aus den dunkeln Redensarten des Dichters erhobte unter Anderem, daß er einen ebenwollen Ruf als Dierhirt nach Palästina erhalten, den er jedoch abgelehnt habe, weil ihm die Salzbeschaff abzufehr aus Herz gemachsen sei. Die Gründe, die er für sein Nichtbleiben aufzählte, waren gewichtige, der eigenthümlichste jedoch war der, daß er eine so große Zunigung zum Cur-Director gefast habe, daß er nicht von ihm lassen könne: „Ich bleib' ihm treu, er ist der Sprudler Glauber, Was er den Baden noch so hoch mir schrauden!“

ruf er patetisch aus. Hier muß es aber zeitweilig in der Bundeslade des Oberfürsten gewandelt haben, denn was er eigentlich damit meinte, ist natürlich Niemanden verständlich. Nachdem er den Sprudel nochmals mit Blumen besäufte, schritt er von dannen, wurde aber durch die Ceremonienmeister zurückgebracht und von dem ergriffenen Präsidenten mit dem „Trau-Schau-Wem-Orden erster Classe mit Eigenlob“ decorirt. — Dem Poeten trat ein Künstler, Signor Cigor, auf die Fersen, welcher die G-Saite mit einer Virtuosität bearbeitete, die nichts zu wünschen übrig ließ, und der alsdann auch auf dem Biergesspann herumfuhr und in allen möglichen und unmöglichen Positionen musicierte. Er wurde mit wohlverdientem Beifall überschüttet und mußte da capo spielen. — Zwei Brüder Lieberlich, der eine onschmend ein verbummelter Literat und der andere ein literarischer Bummeler, sangen ein etymologisches Duett, worin sie das Wort „Lieberlich“ von „Lieber“ abzuleiten versuchten und sich mit der Ueberzeugung schmeickelten, daß wohl Jeder ordentlich sein könne, aber nicht jeder Genie zum Bummeler habe. — Kaum waren diese Reflore der Bummerei verpuffet, als ein kaum flüchtige gewordener Resiquale derselben Junst sich erhob und dem sehnlichen Wunsch Ausdruck gab:

„Ich deht d'r doch so gern emol raache,
Wann ich d'r nor ä Cigor hätt!“

Aber das sind die Folgen vom bösen Beispiele. Im Uebrigen war der Junge ganz nett, und schließlich gab ihm ein Anwesender sogar von dem ersehnten verbotenen Kraute. — Sprudler W. sang „Das Herz am Rhein“ mit gewohnter Janigkeit und wurde seine Leistung mit großem Beifall aufgenommen. — Zwei brangsalirte Capuciner gaben alsdann eine Seremiede zum Besten, die in ihren Folgen positiv gesundheitschädlich war. Die frommen Männer vermerkten die erregte Heiterkeit auch recht übel und excommunicirten in ihrer Wuth den ganzen Sprudel. — Sprudler S. beruhigte die Anwesenden mit einigen Complais, deren Refrain lautete: „Bitte um 5 Minuten Aufenthalt“, welche wie jeder Vortrag des Abends mit unendlichem Jubel begrüßt wurden. — Den würdigen Schluß bildete eine Polichinel-Vorstellung, welche den Sprudlern W. und Sch.

Gelegenheit gab, unsere städtischen Angelegenheiten in höchst drastischer Weise zu ventiliren. — Die allgemeinen Lieber von den Sprudlern Ep., U., S. und B. waren, dem einstimmigen Urtheil zu Folge, gelungen. Mehr Gulisch“ sagte dem überladenen Magen weniger zu; „mehr Paprika“ hätte ihn vielleicht verdaulicher gemacht. — Die Leistungen der „gemischten“ Capelle waren vorzüglich, trotzdem das weibliche Element über die Soli-instrumente prädominirte. C. K.

7 Gemeinderathsitzung vom 17. Jan. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung macht Herr Dr. Berle die Bemerkung: Wie er aus der erlassenen Thronrede entnommen habe, sei eine Aussicht auf eine neue Städteordnung nicht vorhanden, und möchte er beantragen, daß eine Commission erwählt werde, die sich mit dieser Sache befaßt. Zur Erledigung dieser vielberegten Angelegenheit bemerkt der Herr Oberbürgermeister Vanz, daß er nach Rückkunft des Abgeordneten Dr. Petri, mit dem er vorher eine Besprechung gehabt, das Weitere veranlassen wolle. — Herr Friedhofsaufseher Pimmel macht die Meldung, daß für das nächste Jahr nur noch einige Hundert Beerdigungshätten auf dem alten Todtenhof zu vergeben seien. Hieraus wird Veranlassung genommen, mit den Arbeiten des neuen Todtenhofes so rasch wie möglich vorzugehen. — Herr Zimmermeister Meinede erucht um Kaufliche Ueberlassung von 1 Ruthe 89 Schuh des zwischen seinem Eigenthum liegenden Bachbette. Nachdem Herr Bürgermeister Coulin über die zwischen dem Militär-Kloster und der Stadtgemeinde gepflogenen Verhandlungen referirt hatte, beschließt der Gemeinderath, das Gesuch an die Bau-Commission zu verweisen. — Der Verschönerungs-Verein hatte sich im vorigen Jahre bezüglich der Legung einer Wasserleitung auf den Neroberg an den Gemeinderath gewendet und hatte letzterer beschlossen, diesen Antrag dem Herrn Wasser-Director Winter zur Aeußerung darüber mitzutheilen, Vorschläge machen zu wollen, wie die Habel's Feisenquelle in diesem Frühjahr an einer geeigneten Stelle auf den Neroberg geleitet und zur Speisung eines daselbst anzulegenden Brunnens verwendet werde. In dem sehr ausführlichen Bericht des Herrn Directors Winter ist auszuführen, daß durch das durch Allerhöchsten Erloß vom 11. October 1875 genehmigte Expropriationsverfahren für die Wassergewinnungsarbeiten im oberen Nerothal die Ausführung wesentlich näher gerückt und sehr letztere in einigen Jahren in sicherer Aussicht. Bezüglich der Kostenbifferenz zwischen seinem Vorschlag vom 23. October 1874, welcher sich auf 30,000 Mark bezieht und der Angabe eines Mitgliedes des Verschönerungs-Vereins, wonach die Leitung für 12,000 Mark herzustellen sei, bemerkt er, daß er bei Aufstellung des Kostenanschlags von der Ansicht ausgegangen sei, das größtmögliche Quantum von Wasser in der Gegend von Habel's Born zu erschöpfen und dieses so hoch als möglich in die auf dem Neroberg zu errichtenden Gebäude zu leiten, während der Verschönerungs-Verein die bestehenden Einrichtungen der Unterbringung der Gäfte im Allgemeinen als ausreichend bezeichnet und deshalb auch nur auf die Zuleitung der kleinen Quelle mit einem Brunnenauslauf von 3—4 Liter per 1 Minute im Sommer rechnete. Wenn es sich vorläufig nur um die Herstellung eines laufenden Brunnens handle, würde Herr Winter vorschlagen, diejenigen Positionen seines Kostenanschlags unangeführt zu lassen, welche vorläufig noch nicht unbedingt nötig seien, also Wassergewinnung mit 4000 Mark, Reservoir 6000 Mark, die Rohrleitung jedoch in der für alle Zukunft ausreichenden Weite auszuführen zu lassen. Unter diesen Voraussetzungen würde der Kostenbetrag sich auf 20,000 Mark ermäßigen. Für 12,000 Mark ließe sich die Leitung ebenfalls ausführen, aber nur mit erheblich kleinerem Durchmesser, welcher die zukünftige Benutzung der Leitung wesentlich beschränken würde und daher nicht zur Ausführung empfohlen werden könne. Für den Fall die zuständige Behörde die baldigste Versorgung des Nerobergs mit Wasser erforderlich erachte, sei noch die folgende Art der Beschaffung von Wasser in's Auge zu fassen. Mittels einer eigens construirten Pumpe könne das vorläufig erforderliche Wasser vom Grubweg von zwei an der Pumpe arbeitenden Männern (per Stunde 800—900 Liter) in ein auf dem Neroberg aufgestelltes Reservoir gedrückt werden, während der Wasserverbrauch, wenn der Neroberg stark besucht wird, sich auf ca. 1500 Liter per Tag stelle. Die Gesamtkosten würden sich auf 5800 Mark belaufen, wovon auf die Rohrleitung 3200 Mark entfallen; letztere könnten auf das Wasserwerk übernommen werden, so daß die Kosten der Ausführung vorläufig nur 2600 Mark betragen. Die Ausführung dieser Anlage könnte bei alsbaldiger Inangriffnahme bis zur nächsten Saison vollendet sein. Da nun Gelder für diese Anlage nicht vorgelesen sind, wird beschlossen, die Acten nach Genehmigung des Budgets zu reproduciren. — Herr Curhausgärtner Weber beanstandet insbesondere die stattgehabte Taxation des Gartenmobiliars, da viele hölzerne und eiserne Bänke reparaturfähig seien. Die zur Feststellung des Inventars bestellte Commission hatte sich bloß damit befaßt, die Stückzahl festzustellen und wird auf den Antrag des Herrn Schmidt beschlossen, derselben Commission noch die Herren Gaaß und Fauser als Sachverständige beizugeben. — Der Antrag des Herrn Rentner Brenner, das vor seinem Hause in der Rheinstraße liegende Grundeigenthum an die Stadt pro Ruthe zu 20 fl. abzutreten, wird genehmigt. — Im Anschluß an die von Herrn Stadtvorsteher Medel mit den Interessenten der fortgesetzten Wellrichstraße gepflogenen Verhandlungen gibt derselbe heute die weitere Erklärung ab, daß er auch bezüglich des ganzen Ausbaues der Straße mit dem Hauptinteressenten, Herrn Bleichhoffer Scherer, Rücksprache genommen und letzterer erbötig sei, sein Grundeigenthum mientgeltlich abzutreten. Auf Grund dieses Anerbietens wird es der Bau-Commission ermöglicht werden, der Angelegenheit etwas näher zu treten. — Die Herren Gebrüder Hartmann haben sich gegen den abfälligen Bescheid wegen Fortbetriebs ihrer Zinnfederei (zwischen der Hellmündstraße und Emferstraße) an den Herrn Handelsminister gewandt und liegt das Recursgeuch dem Gemeinderath zum Bericht vor. Herr Medel, der es früher übernommen hatte, seitens der Stadt die Verhandlungen zu leiten, wird nunmehr auch mit der Aus-

arbeitung eines Gutachtens betraut und ersucht, in der nächsten Sitzung hierüber zu berichten. — Die Wiesbadener Tramway-Company (Limited) theilt dem Stadtvorstand mit, daß sie den Herrn Rittmeister von Luf daher zu ihrem General-Manbalaten bestellt habe. — Die Gesellschaft „Sprudel“ sucht darum nach, daß ihr, wie auch früher, zur Abhaltung zweier Domenen-sitzungen der große Saal des Curhauses zur Verfügung gestellt werde. Dieses Gesuch wird von der Curverwaltung unterstützt und dem Ansuchen seitens des Gemeinderaths bereitwillig stattgegeben, zumal die Erträgnisse aus den Sitzungen für einen mildthätigen Zweck bestimmt sind. (Hierauf geheime Sitzung.)

§ Wiesbaden, 18. Januar. (Zweiter Vortrag des Herrn Dr. Drehm.) Der Redner sprach gestern über „Karavane- und Wüsten-Reisen“, indem er das vollständige Bild eines Karavanenzugs dem gespannten Auditorium entrollte. Im Belt versammelten sich die Reisenden, bis endlich der lang erwartete Ober-Kameeltreiber in dasselbe tritt. Lange herrscht tiefes Schweigen; denn gleich vom Gespräche zu reden, das versteht gegen die Sitte des Landes. Erst nachdem man sich 5-6 mal nach dem gegenseitigen Befinden erkundigt, kommt man zum Gespräche, bei welchem der Kameeltreiber 40 Pfaster pro Thier verlangt. Am nächsten Tage kommen die Kameele an, mit allerlei noch unbekanntem Gegenständen beladen. Stride werden aus dem Wasse des Dattelbaumes geschnitten, die Schläuche, welche aus Oesen- und Ziegenstellen befüllt, werden gereinigt, bis man endlich am zweiten Tag mit den Zurüstungen fertig geworden, doch noch kommt es nicht zum Aufbruch, da kein Kameeltreiber den Ort vor dem Affer (Nachmittagsgebet) verläßt. Die Kameele, Allen doch sonst als ein sanftes Thier bekannt, brüllen fürchterlich. Erst von dem Augenblicke an, wo sie beladen aufstehen, schweigen sie beharrlich bis zum Ende der Reise. Nur schilberte der Redner den Charakter der Wüste. Bis zu dem fernem Gebirgsrand breitet sich ein dufstig blauer Himmel aus. Die Nacht bricht an; auf die Nacht folgt unmittelbar der Tag. Doch schon um die zehnte Stunde glaubt man es vor Hitze nicht aushalten zu können. Das Wasser nimmt einen wüsten Geschmack an, und nur durch den größten Durst gequält, vermag man von demselben zu trinken. Der Abend naht; die Nacht bricht an. Erquickende Kühle streicht über die Wüste; das Ohr vernimmt den Gesang eines Rubiers, in welchen Alle einsimmern. Nach und nach wird es stiller; Einer schläft nach dem Andern ein, und nur der Europäer wacht noch ganz allein. Er dünkt sich ein König, denn Alles um ihn her ist ihm unterthan, Alles befindet sich nur um seiner selbst willen an diesem Orte. Die schöne Wüste nachts lagert über der Gegend, eine Nacht, welche ein Mensch sich nicht schöner denken zu können im Stande ist. Drehm beschloß noch jetzt eine Art Himmels nach derselben. Lela heißt der Graber dieselbe und Lela heißt der Araber und Rubier seine Tochter, Lela ist der Indegriff von allem Schönen, und Lela wurde auch der Name einer der Töchter Drehm's. So rein und klar ist die Nacht, daß die Venus auf der weißen Himmelswand schatten wirft. Der Tag bricht an. Nach 4-5 Tagen ist das Wasser nicht mehr trinkbar, und endlich kommt die lang ersehnte Dase mit ihrem labenden Wasser, ihren Blumen und Nimosen. Die Schläuche werden wieder gefüllt und Alles rüstet sich neu gefüllt zur Weiterreise. Nunmehr knüpfte der Redner die Schilderung eines Wüstensturms an mit einer Lebendigkeit, wie sie nur das Selbstverlechte aufzutragen im Stande ist. Abschließend gab er noch ein hochinteressantes Bild einer Jata Morgana, die indes nur des Produkt individueller Sinnenttäuschung in dem Dunste noch frischem Wasser ist. Der ganze Vortrag seifte das reichlich vertretene Auditorium in hohem Grade. ? Heute Nachmittag 3/4 Uhr findet eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt.

— Der Bierverbrauch in Bayern beziffert sich durchschnittlich jährlich auf 284 Liter per Kopf; mehr getrunken wird in Nürnberg, wo 401 Liter, in München, wo 570 Liter und in Ingolstadt, wo sogar 1000 Liter jährlich auf den Kopf treffen.

(Eingekandt.)

Die Nummer 305 Ihres geschätzten Blattes vom 29. December v. J. brachte die bisher nicht widerprophene Nachricht, daß der hiesige Gemeinderath die gesetzliche Durchführung eines Ortsstatuts, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen zc., für die Stadt Wiesbaden beabsichtigt. In obiger Publication sind auch die näheren Bestimmungen dieses Ortsstatuts enthalten, deren Bedeutung sofort augenfällig wird, wenn man erwägt, daß damit eine ansehnliche Zahl von unbebauten Grundstücken mit bisher ungeahnten Belastungen bedacht werden sollen, für welche indeß eine Gegenleistung durchaus nicht in Aussicht steht. Es ist nicht die Absicht, den ganzen Inhalt des beabsichtigten Ortsstatuts hier zu besprechen; auch nehmen wir an, daß die zur gesetzlichen Mitwirkung berufenen Behörden den Gegenstand gemäß der ihm innewohnenden weittragenden Bedeutung auf die zukünftige Gestaltung eines ansehnlichen Theils des hiesigen Besitzstandes gebührend prüfen und mit Rücksicht auf allseitige Klarheit und Verantwortlichkeit für Jedermann endgültig feststellen werden. Eine Gleichmüthigkeit des Statuts erlauben wir uns der Aufmerksamkeit des Publikums schon jetzt zu empfehlen. Es ist dies die in §. 5 enthaltene Bestimmung, daß den bisher unbebauten Grundstücken an einer ganzen Reihe von Straßen (16), welche dem öffentlichen Verkehr theils in den letzten Jahren, theils aber von jeher geöffnet waren, im Falle ihrer Bebauung der Ersatz der seit 1. Januar 1867 hiesigerseits aufgewendeten Kosten für Straßenbau, erste Einrichtung, Entwässerung zc. zc. zur Last fallen sollen und zwar auf Grund einer Berechnung, deren Aufstellung die städtische Behörde für sich allein in Anspruch nimmt und womit der betreffende Grundstückerwerb bei der Unsicherheit der späteren Belastung schwankend erscheinen muß. Welchen Widerprüchen

solche, einseitiger Berechnung anheimgegebenen wirklichen oder zweifelhaft begründeten Kostenvorlagen begegnen können und müssen, wenn sie vorheriger Klarstellung entbehren, wird durch eine von H. v. Kraus unterzeichnete, im „Wiesbadener Tagblatt“ enthaltene Erklärung bezüglich verhältnismäßig neuerer und neuester städtischer Anforderungen über Kosten von Straßenbau-Aufwendung in drasilicher Weise illustriert. (Bergl. Wiesbadener Tagblatt vom Dienstag den 21. December 1875.) Schmerzlich muß für Rechtsstreitigkeiten ein ergebnisreiches Feld aufzufinden sein, wie jenes, welches sich durch Einführung des beabsichtigten Ortsstatuts in seiner Fassung und insbesondere der Wirkung des §. 5 gestaltet. Nur eine völlige Berrückung des Rechtsstandpunktes zu Gunsten der Stadtbehörde und zum Nachtheile des Individuums könnte mit Einführung des Ortsstatuts einen Zustand ermöglichen, von welchem jeder Denkende sich das Bild leicht entwerfen kann. Ob eine solche Ausicht dazu beitragen wird, die ohnehin empfindlich gewordene Stimmung eines ansehnlichen Theils der hiesigen Bevölkerung im Hinblick auf die städtische Verwaltung zu mildern, muß vorerst bezweifelt werden. Geseht aber auch, daß es gelänge, dies Verlangen der Stadtverwaltung, wie es sich in §. 5 des Ortsstatuts ausdrückt, mit den Interessen der betreffenden einzelnen Grundstückerwerb auf irgend einer geschickten Grundlage zu vereinigen, wozu vor Allem die Feststellung des städtischer Seite zu verlangenden Ersatzes für Kostenvorlagen vor oder mit Einführung des Ortsstatuts gehört, so dürfte dennoch die Bestimmung des §. 5 der für eine allseitige Durchführung erforderlichen principiellen Zulässigkeit entscheiden. Die Kosten für Fläche, Befestigung, Entwässerung zc. zc. einer der in §. 5 aufgezählten Straßen, z. B. der Victoriastraße, sind — soweit sie von der Stadtkasse überhaupt getragen — doch nur aus dem Ertrage städtischer Steuern, deren Mitbezahlung dem anliegenden Grundstückerwerb nach Weggabe seiner Steuerpflicht von jeher obgelegen hat, bestritten worden. Der Bestreite ist zur Benußung der anliegenden Straße auch zu Baugewerken nach berechtigt und kann nicht ohne Weiteres mit neuen Er schwerungen der Bau-erlaubnis u. dgl. belastet werden, wenn die Stadtkasse es jetzt gut findet, ein Ortsstatut zu erwirken. Nun haben vor kürzerer oder längerer Zeit mannichfache Änderungen im Besitze derartig belegener Grundstücke stattgefunden oder können täglich noch stattfinden, und hat in solchem Falle der Besitzwechsel im Hinblick auf die mittelst der neuen Straßenanlage, oder Verbesserung einer früher bestandenen Straße u. dgl. m. bewirkte bessere Zugänglichkeit in angemessener erhöhtem Kaufpreise stattgefunden. Mit Durchführung des §. 5 des Ortsstatuts wäre der gegenwärtige Grundstückerwerb der städtischer Seite bei dem Erwerb bereits geleisteten höher en Preisanlage verlustig und, da die Bebauung seiner Baustelle bisher unterblieben, im Falle der Bebauung mit einer zur Zeit des Erwerbs nicht in Aussicht gestandenen neuen Ausgabe belastet. Es wird unseres Erachtens der Anspruch auf Ersatz verwendeter Kosten an bestehenden Straßen seitens der Stadtkasse um so weniger zu begründen und aufrecht zu erhalten sein, als es sich um eine — nach allgemeinem Rechtsgrundsätze schon unmotivirten — Rückwirkung auf Besitzverhältnisse handelt, welche seit nahezu einem Jahrzehnt (1867) zu Recht bestehen. Der §. 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, welcher als Ausgangspunkt des Ortsstatuts angenommen, spricht sich bestimmt nicht im Sinne des §. 5 des selben aus. Nach diesem Gesetz und seinem Wortlaut in No. 305 des Wiesbadener Tagblatts kann durch Ortsstatut allenfalls festgesetzt werden, daß an Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig gestellt sind, die Errichtung von Wohngebäuden verhindert oder deren Gesattung an besondere Leistungen der Straßen genüßst werden kann. Die sämtlichen Straßen, welche in §. 5 wörtlich aufgezählt, erfreuen sich des öffentlichen Verkehrs und zum Theil seit langen Jahren ihrer Fertigstellung, während andere der bezüglichen neuesten Zeit angehörige Straßenanlagen in jenem Verzeichnisse nicht enthalten sind. Der durch das Ortsstatut neuerdings mit Nachtheilen bedrohte Grundbesitz hat den Anspruch, gegen die weitgehenden Folgen jenes Statuts rechtzeitig geschützt zu werden, um den später zu ziehenden Konsequenzen nicht rechtlos gegenüber zu stehen. Es ist übrigens auch völlig unersinnlich, weshalb der §. 5 des Ortsstatuts gerade auf den 1. Januar 1867 zurückgreift, da er mit denselben Motiven seine Wirkung auf ältere hiesige Verordnungen für Straßen in und außerhalb der Stadt ausdehnen könnte, wodurch der letzteren allerdings noch bedeutendere indirecte Einflüsse zugewiesen werden könnten, wenn das Recht des Individuums der Stadtgemeinde gegenüber nicht bessere Berücksichtigung finden sollte, wie es nach dem gesammten Inhalt des Ortsstatuts beabsichtigt scheint. Augen auf!

Geehrtester Herr Redacteur! In der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes erschien ein Artikel von Herrn Carl Köhler, Redacteur des Curiaal-Programms dahier, welcher mich zu folgender Erwiederung zwingt: Am 5. Januar 1876 erklärte ich vor Gericht, meine Klage wegen schwerer öffentlicher Beleidigung auch in diesem Falle zurückziehen zu wollen, falls Herr Carl Köhler nur im hiesigen Tagblatt eine Erklärung erlassen würde, durch welche er klar und einfach die gegen mich gebrauchten beleidigenden Ausdrücke als in der Aufregung geschehen zurücknimmt, und erklärt sich derselbe von Herrn Oberamtsrichter Leidner, den Herren Schöppen sowie den erschienenen Zeugen dazu bereit und wurde die Sache zu Protocol genommen. Gestern lief die Freis zu dieser Ehreerklärung ab und fand Herr Köhler entsprechend, anstatt die ihm amtlich auferlegte Erklärung in vorgeschriebener Weise abzugeben, einen von ironischen Epigrammen streubenden Artikel gegen mich vom Stapel zu lassen. Diese Handlungswelt entbehrt mich aller weiteren Rücksichten gegen genannten Herrn und wird sich das Weitere finden.

Wiesbaden, 18. Januar 1876. J. Ehr. Glücklich.